

Ob Rückzug in die heiligen Berge, heilende Auszeit oder Visionssuche

## «Jede Frau geht ihren eigenen Weg»

### Sinn- und Nischensucherinnen können in den Angeboten von Susann Belz fündig werden.

Die Frau mit dem schulterlangen, grauweiss melierten Haar spricht ruhig und überlegt. Ihre Worte klingen nie nach Angelerntem, vielmehr nach oft und oft Durchgekauem und nach vielfältigen Erfahrungen. Dabei blitzt immer wieder der Schalk aus ihren Augenwinkeln, die glückliche Gabe neben allen Ernsthaftigkeiten auch gern und oft zu lächeln und zu lachen.

Mit ihr zusammen möchte man spontan in alle möglichen Himmelsrichtungen losziehen – und sei es, wie heute, nur im Gespräch.

*Frau Belz, als was würden Sie sich selbst bezeichnen?*

Die Angesprochene stutzt, lacht, überlegt. «Am ehesten als eine Lehrerin. Und auch als eine Hebamme!», meint sie dann. Es sei eine stete Gratwanderung, eigenes Wissen weitergeben, leiten und zugleich Platz lassen. Denn: «Jede Frau geht ihren eigenen Weg.»

Susann Belz ist Gründerin und Leiterin von Women and Earth, einer Organisation, welche unter anderem eine zweijährige Ausbildung zur Begleiterin für Übergangs- und Initiationsriten sowie offene Gruppen zur sogenannten Visionssuche anbietet. Ihre Arbeit bezeichnet die 57-jährige Schulleiterin als Erdmedizin. «Ich folge dem schamanistischen Weltbild; alles lebt und bezieht sich aufeinander. Auch jedes Blatt und jeder Stein.»

Rückzug in die heiligen Berge, heilende Auszeit, Heldinnenreise - die Ausschreibungen in Flyern und Prospekten von Woman and Earth wecken Neugier.

*Frau Belz, wie muss man sich eine Visionssuche vorstellen?*

«Es handelt sich dabei um etwa zwei Wochen dauernde Kurse. Im Zentrum stehen drei oder vier Tage und Nächte einsames Fasten in der Wildnis. Es ist ein Tod und eine Wiedergeburt. Zunächst geht es darum einen Ruf zu hören. Die Seele ruft danach, die Zivilisation hinter sich zu lassen, wegzugehen.»

Susann Belz erklärt geduldig. Natürlich ist für physische Sicherheit gesorgt. Es gibt ein Basislager, wo sich die Leiterinnen aufhalten und ein ausgeklügeltes Meldesystem für Notfälle. Die Ausrüstung, die man an den persönlichen ‚Kraftort‘ mitnimmt ist gering, aber zweckmässig: Ein guter Schlafsack, eine Plane, Wasser,

Traubenzucker und Notriegel. Und es werden nur Frauen losgeschickt, die von den erfahrenen Leiterinnen dazu bereit befunden wurden: Körperlich, emotional, geistig und spirituell.

«In der Einsamkeit folgt eine Phase der Trennung: Dem alten Selbst wird adieu gesagt, es geht darum in Frieden zu kommen mit allem und man baut sich einen Steinkreis. Am Abend der letzten Nacht tritt man in diesen Kreis ein um zu sterben und bleibt dann die ganze Nacht wach, um nach dem neuen Selbst zu rufen und zu schreien. Bei Sonnenaufgang gebärt man sich ins neue Leben, in den neuen Status», erläutert die Schulleiterin.

Vor zwei Jahren hat sie selbst wieder einmal eine Visionssuche mitgemacht. «Die letzte Nacht, die ist lang!» sagt sie mit Nachdruck. «Aber was dann am Morgen mit einem geschieht, wenn einem der erste Sonnenstrahl berührt – also, das ist einfach unglaublich!» Schon Blanc Schmerz, die alte Dame der Geomantie, wie Susann Belz sie fast zärtlich nennt, habe mit ihren Messungen festgestellt, dass der Zeitpunkt vor Sonnenaufgang voller Kraft stecke: «Es ist der heiligste und heilendste Moment des Tages.»

Bevor sie aus dem Kreis austritt, hat jede Frau mit sich zu klären, wozu sie in die Welt zurückkehrt. Es wird gedankt und gebetet. Susann Belz betet zu Gaia, der Mutter Erde. Andere beten zu Gott oder zu Buddha - für Belz ist dies nicht entscheidend: «Was ich lebe und weitergebe ist keine Religion, sondern Spiritualität. Niemand muss sein Glaubenssystem aufgeben. Das Prinzip der Visionssuche ist universell: Jesus hat in der Wüste gefastet, Buddha sass unter seinem Baum.»

Einen Unterschied zu bei uns bekannteren Formen wie etwa Exerzitien sieht sie im Grunde genommen bloss in der Frage des Raums: Ein Kloster ist geschützt. Die freie Natur, der Ort, wo sie sich wohl fühlt, ist es nicht. «Die Dinge liegen nicht weit auseinander – der Ritus liefert den Knochen, das Fleisch gibt man selber drauf», sagt sie und zitiert aus ihrem Fundus: ‘Es gibt viele Wege, die Erde zu küssen’.

Ihren eigenen Weg beschreibt die 57jährige als den einer Frau, die sich nicht unterordnen wollte. Die sich stets dagegen wehrte, die Macht den Männern zu überlassen. Zwei Seelen wohnten lange in ihrer Brust, eine politische und eine spirituelle, und sie vermochte sie nicht zusammenzubringen.

Bei den Indianern, in der Spiritualität dieser Unterdrückten, hat sich die unermüdliche Sammlerin schliesslich gefunden, was sie suchte. - Hat sie sich nun unterwegs auf ihrem Lebensweg einfach lustvoll zusammengeklaubt was ihr tauglich schien fürs eigene Denken? Ist es legitim sich auf dem religiösen und kulturellen Supermarkt zu bedienen und daraus das Weltbild Belz zu basteln?

«Ich bediene mich nicht einfach», sagt Susann Belz bedächtig, «Ich docke an uraltem Wissen an. Und was ich weitergebe, habe ich gegessen, integriert und verdaut. Es ist meine Erfahrung. Ich habe keinen Meister.» Ihr Prinzip hat sie bei Stephen und Meredith Forster von ‚Lost borders international‘ in Kalifornien gelernt. Und mit den Jahren entstand der Wunsch, das Gelernte weiterzugeben.

Ihre Kurse haben Nachfrage. Wer komme? Sinnsucherinnen, Nischensucherinnen; Frauen auf der Suche nach einer Berufung statt eines Berufs; und solche, die naturbezogene Werte in ihre Lebenswelt einbringen wollten. «Frauen mit einer gesunden Unzufriedenheit!», sagt Belz.

Dass sie sich mit ihrem Angebot nur an Frauen richtet, will sie nicht gegen Männer gerichtet verstanden wissen. «Es war eine Entscheidung, meine Energie den Frauen zu widmen.» Die Frauen trauten sich in der Regel zu wenig zu. Es gelte auch die Leere auszuhalten, wenn das Patriarchat einmal wegfällt.

Für ihre Arbeit hat Susann Belz einen stillen Wunsch: «Wenn eine Frau dank einem unserer Seminare gefunden hat, was das Ihre ist, so soll sie es dazu verwenden die Welt zu verbessern. So ist mein politisches Anliegen erhalten geblieben.» Dabei ist für sie nur ein Kriterium verbindlich: «Die Sache muss Herz haben - und dem Wohl der ganzen Schöpfung dienen.»

Weitere Information: [www.womenandearth.ch](http://www.womenandearth.ch)